



alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Nr.20

Feb.'83

Liebe Freunde !

Zum Jahreswechsel möchte ich mich bei allen Freunden recht herzlich für die Mitarbeit auf Gruppen- wie auch auf Landesebene bedanken.

Im Vordergrund unseres Tuns stand die Hilfe am Menschen. Nur durch Eure Hilfsbereitschaft und ständigen ehrenamtlichen Einsatz ist unser Kreuzbund das, was wir von uns immer behaupten: eine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft, in der auch unsere Kinder, Jugendlichen und Angehörigen ihren Platz gefunden haben.

Wir alle haben zusammen dieses Jahr 1982 gemeistert und können - bei aller Bescheidenheit - auf das Erreichte stolz sein. Wenn wir auch nicht immer in allen Dingen einer Meinung sind und waren, so haben wir doch in Gesprächen die Möglichkeit genutzt, um uns gegenseitig entgegen zu kommen. Dieses wünsche ich mir auch für das Jahr 1983!

Ein frohes und gesundes Jahr 1983 wünscht Euch allen im Namen der Vorstandsmitglieder

Euer

Heinz Krause

A D V E N T

Die Weihnachtsfeier der Gruppe Spandau, Galenstr., fand am 17. Dezember 1982 gegen 18.00 Uhr im Gemeindehaus statt.

Unsere Karla und der Herr Gemeindepfarrer hielten eine kleine Weihnachtsansprache. Anschließend verbrachten wir - die Gruppe mit Anhang, Freunde aus der NKS und die Jugendgruppe der Gemeinde - mit Kaffee und Kuchen, Weihnachtsliedern und einer kleinen, lustigen Aufführung der Jugendgruppe, die übrigens großen Beifall fand, einen netten, gesprächigen und vor allem einen gemeinsamen Adventsabend. Viel Anklang fand auch der alkoholfreie Punsch, der unter anderem serviert wurde. Nachdem der große Abwasch und das Aufräumen erledigt waren, löste sich gegen 22.00 Uhr das gemütliche Beisammensein auf.

Ich hoffe, daß wir unsere nächste Weihnachtsfeier wieder gemeinsam und vor allem ohne Suchtmittel verbringen können.

Ulricke Meyer

S I L V E S T E R

Was mache ich Silvester? Diese Frage - in jedem Jahr immer wieder neu gestellt - fand durch meine Entscheidung schon im Oktober Beantwortung, als ich mich entschloß, einmal im großen Kreis von Kreuzbund-Freunden den Jahreswechsel zu erleben.

Durch das Anwachsen unserer Gemeinschaft mußte aus räumlichen Gründen - wie zu den Vorjahren - ein anderer Veranstaltungsort gewählt werden. Da diese Silvesterveranstaltung im Gemeindehaus meiner Stammgruppe in Spandau durchgeführt werden sollte und bereits in der Vorbereitung jede helfende Hand benötigt wurde, sah ich mich veranlaßt, mich für dieses Vorhaben - teils auch nur organisatorisch - dem Kreuzbund zur Verfügung zu stellen.

Als ab 9.00 Uhr des Vorbereitungstages bereits die ersten Anlieferungen für die Gestaltung eintrafen, hätte ich nicht gedacht, daß trotz reger Beteiligung die Fülle der Arbeiten so viel Zeit in Anspruch nehmen würde.

Der darauffolgende Abend - Silvester - sollte mich entschädigen für all' die Mühe der Vorbereitung. Ich wurde nicht enttäuscht. Stimmungsvoll verlief der Abend. Bei Lachen und Tanz, mit Polonäse stieg die Stimmung, wobei die von der St. Marien-Gemeinde zur Verfügung gestellte Musikanlage die erhoffte Klangfülle bestätigte.

Trotz begrenztem Kartenverkauf schien mir das Stuhlangebot nicht ausreichend zu sein. Teils wurde auch bemängelt, daß eine Vielzahl von Tischreservierungen eigenwillig durch Gruppenangehörige der Aufbauhelfer durchgeführt worden war. Aber nach dem Eröffnen des "Kalten Büfett" - mir schien es eher als ein Sturm auf die Bastille - wurden kritische Bemerkungen seltener.

Die dekorative Gestaltung, originelle Poster, bis hin zum "Gästebuch" in Großformat als Wanddekoration, fanden allgemeine Zustimmung und anerkennende Worte. Über das reichhaltige Angebot an Essen und Trinken, sogar über den Preis der Selbstbeteiligung von DM 5,-- (fünf!) wurde nicht gemeckert.

Nur die Essenreste und halbvollen Getränkeflaschen stimmten mich nachdenklich.

Lobend muß ich mich aber auch zum Verhalten der Kinder und Jugendlichen äußern, welche durch ihr Verhalten gezeigt haben, daß nicht ein einziger Feuerwerkskörper in den geschlossenen Räumen und im näheren Umkreis des Hauses, sondern auf öffentlichem Straßenland zum Entzünden gebracht wurde.

Zum Jahresausklang nahmen unser 1. Vorsitzender Heinz Krause und der stets froh gestimmte Pater Vincens die letzten Minuten des alten Jahres zum Anlaß, durch nachdenkliche, besinnliche Worte ein Jahr kalendermäßig abzuschließen und mit dem Hinweis auf "Zuversicht und Liebe untereinander" 1983 einklingen zu lassen. Das einsetzende Läuten der Kirchenglocken bestätigte mir: ein neues Jahr hat begonnen!

Es wurden Stunden der aufgelockerten Zufriedenheit. Als nach 2.00 Uhr die Aufräumarbeiten begannen, mußte ich leider feststellen, daß ein geringer Teil der Freunde das Zusammensein "mit Bedienung" verstanden haben muß - halbleere Flaschen, übervolle Aschenbecher etc. standen auf dem Fußboden; ein nichtöffentlicher Fernsprecher der Kirchengemeinde wurde zweckentfremdend für Neujahrsgrüße benutzt. Aber bei ca. 280 Teilnehmern sind es für mich nicht auszuschließende Gegebenheiten.

Wenn auch der Neujahrstag durch das Ordnen der Räume noch viel Arbeit brachte, so muß ich jedoch feststellen, daß die Beteiligung an der Durchführung durchaus positiv zu bewerten ist. Der reibungslose Ablauf einer solchen Veranstaltung war nur möglich dadurch, daß wir alle bestrebt waren am Gelingen

MITEINANDER - FÜREINANDER

R u d i

KB Flankenschanze

Liebe Kreuzbund - Sportfreunde!

Im Gegensatz zum letzten Bericht muß ich leider mitteilen, daß wir den ersten Platz abgeben mußten, aber den zweiten Platz aufgrund grandioser Spiele und Siege halten konnten. Jedoch ist uns eine Niederlage noch sehr schmerzlich in Erinnerung, und zwar das 2:3 gegen die Guttempler. Durch diese Niederlage haben wir nur noch sehr geringe Chancen, die Meisterschaft zu gewinnen.

Spielberichte:

Kreuzbund : JVA Plötzensee 8:1

Dies war das einzige Spiel, in dem wir sehr locker gewannen, es war ohne nennenswerte Höhepunkte. Erwähnenswert wäre noch, daß wir mit 10 Spielern spielten, da der Gegner nicht mehr aufbieten konnte.

Synanon : Kreuzbund 1:5

Dieses Spiel war nicht so leicht, wie das Ergebnis es aussagt. Dieser Sieg war heiß erkämpft, zur Halbzeit waren wir 1:0 im Rückstand. Nach der Pause fiel der Ball in den Landwehrkanal - unser Mittelstürmer Michael Krüger brachte ihn mit einem Sprung ins kühle Naß wieder an Land. Er schien davon so erfrischt, daß er 3 Tore machte. Der Rest war dann nur noch Formsache.

Familie in unserer Zeit : Kreuzbund 4:3

Hier steuerten wir unserer ersten Niederlage entgegen, nach einer Viertelstunde lagen wir bereits 3:0 zurück. So gesehen, zogen wir uns mit dem 4:3 Endergebnis noch gut aus der Affäre. Jedoch muß man sagen, daß der Gegner die besseren Nerven hatte.

Kreuzbund : Synanon II (Freundschaftsspiel) 10:3

Kreuzbund : Guttempler 2:3

Hier hatten wir vor dem Spiel schon gewonnen und nach dem Spiel verloren. Nach der 2:0 - Führung bis zur 40. Minute machten wir die Augen zu und schiefen ein wenig, da war es dann passiert: 3:2 für den Gegner!

Kreuzbund : Julateg 5:0 und 1:1

Die Niederlage gegen die Guttempler schien uns so angestachelt zu haben, daß wir ein Bombenergebnis gegen den Tabellenersten erzielten: 5:0, zur Halbzeit 0:0. Beim Rückspiel reichte es dann nur zu einem 1:1, was auf

starke taktische Verbesserungen beim Gegner zurückzuführen war. Wir mußten einem 1:0-Rückstand nachlaufen, da aber bis zum Schluß gekämpft wurde, konnte dieser realisiert werden. In diesen beiden Spielen hatte kein einzelner Spieler ge- glänzt, sondern die ganze Mannschaft hatte gut zusammenge- spielt und bis zuletzt alles gegeben.

BSG Hoppe : Kreuzbund

1:2

BSG Hoppe ist eine Betriebsmannschaft, gegen die wir ein Freundschaftsspiel bestritten, um ein wenig Abwechslung in unsere Gegnerschaft zu bekommen. Das Spiel war schön und harmonisch, wozu auch die Gastspieler von Synanon - Franz, Bernd und Hugo - beitrugen. Selbst der Gegner war trotz der Niederlage begeistert von uns und unserer fairen Spielweise; man bot uns sogleich an, demnächst wieder gegen uns zu spie- len.

Wir nahmen auch an einem Hallenturnier teil, veranstaltet von Julateg. Nach sehr gutem Start reichte es zum Schluß dann doch nur zum 4. Platz. Es war ein sehr schöner Abend, die Frauen servierten uns Bouletten und Salat, und wer läßt sich nicht gern bedienen. Am 13. 11. 1982 nahmen wir dann die Skatkarten in die Hand. Wir luden die Mannschaften der Drogen-Liga ein, mit je drei Leuten zu erscheinen und den Kreuzbund-Skat-Wanderpokal auszuspielen, den Alkoholfreie Freizeit am Ende mitnehmen konnte. Unsere Fußballgruppe be- legte in der Mannschaftswertung den 3. Platz; aus der Grup- pe Oldenburger Straße waren ebenfalls drei Leute da, die gemeinsam den 6. Platz belegten.

Als letzte Aktivität im alten Jahr kam dann unsere Weih- nachtsfeier, die bei Kerzenschein, Musik, Pantomime und Julklapp als gelungen bezeichnet werden kann.

Bis demnächst

Euer Bernhard Zappe

(Tel. 402 62 02)

Tabelle:

	<u>Spiele</u>	<u>Tore</u>	<u>Punkte</u>
1. Julateg	11	47:20	19: 3
2. Kreuzbund	11	51:18	17: 5
3. Familie in unserer Zeit	9	76:18	16: 2
4. Guttempler	12	52:33	13:11
5. Tu Was	9	31:24	8:10
6. Synanon	7	23:21	7: 7
7. Alkoholfreie Freizeit	10	26:45	7:13
8. Sozialhilfebund	8	19:42	5:11
9. JVA Plötzensee	8	20:69	5:11
10. Johanneshaus	8	20:52	3:13
11. Tannenhof	7	9:30	0:14

Kurzprotokolle über das Wochenende im Missionsheim

Finckensteinallee vom 14. bis 16. Januar 1983

Thema: S P R E C H E N

Gruppe 1

Verstehen lernen und selbst verstanden werden. Verständnis füreinander entwickeln, ein Lernprozeß für uns?

Ehrlichkeit üben, entschuldigen können. Ein Unrecht zugeben; gesunde Kritik geben und nehmen können. Aufeinander zugehen.

Partnerschaftliche Beziehungen auf Vertrauensbasis. Signale für Gefühle zeigen und beachten lernen. Das Sprechen als Hilfsmittel bei innerer Unruhe, bei Spannungen und zur Konfliktbewältigung.

Erworbene Selbstwertgefühle nicht verletzend anwenden. Zwischenmenschliche Beziehungen als Teilfundament einer trockenen Lebensführung. Ein erlernbarer Weg mit Gelassenheit bis zur Zufriedenheit.

Betroffene und Angehörige versuchten miteinander durch das Gespräch während des Seminars den eigenen Partner besser verstehen zu lernen. Wenn bei 7 weiblichen und 4 männlichen Gruppenteilnehmern (3 weibl. Angehörige) eine Vielzahl von Punkten des Verstehenlernens nur anklingen konnte, so wurde uns jedoch bewußt: Es ist erlernbar, die Sprache als Hilfsmittel zum besseren Verstehen untereinander einzusetzen.

Gruppe 2

Für diesen zusammenfassenden Bericht haben die 12 Gruppenteilnehmer die Ich-Form gewählt, und zwar ganz bewußt, denn jeder einzelne hat sich mehr oder weniger mit diesem Text identifiziert:

Schon bei der kurzen Vorstellung stieß ich auf die große Schwierigkeit: Meine Angst, über mich zu sprechen, über mein Denken und Fühlen. Das äußert sich vielfältig, mal im Herzklopfen, dem berühmten Kloß im Hals, Schweißausbrüchen, dem roten Kopf. Es fällt mir schwer, das Wort zu ergreifen, von mir zu reden, mich zu offenbaren, bloßzulegen. Es ist die Angst, vom Gesprächspartner nicht oder falsch verstanden zu werden; er könnte mich ablehnen, nicht mehr mögen.

Wenn ich mich aber offenbare, stelle ich fest, daß es mir guttut. Schon das Aussprechen, daß mir etwas schwerfällt, hilft mir - und vielleicht auch dem anderen. Der Satz: "Wenn Du von Dir sprichst, kommst Du mir näher" scheint mir sehr wichtig zu sein. Ganz wenige Worte können schon Berge versetzen; und in einer Gruppe Gleichgesinnter sollte es mir in Zukunft noch etwas weniger schwerfallen, über mich und meine Probleme zu sprechen.

Fazit: Ich bin froh und dankbar für dieses Wochenende; ich habe neue Freunde gefunden, Gleichgesinnte, Gleichbetroffene, kurz, ich bin ein Stück weitergekommen auf dem langen Weg der Trockenheit!

Eine Angehörige:

Ich habe an mir festgestellt, daß es für einen Angehörigen äußerst wichtig ist, zusammen mit seinem Partner an solchen Schulungen teilzunehmen. Denn gerade das Gemeinsame an einem solchen Wochenende, der Austausch von Meinungen und Erfahrungen, prägt die Partnerschaft, das partnerschaftliche Gespräch wird vertieft und bereichert. Es ist nur schade, daß nicht mehr Angehörige von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht haben.



Gruppe 3

Die Gruppe 3 meinte, ein Protokoll über unser Wochenende zu schreiben, käme einer Wertminderung gleich. Denn unser Thema heißt SPRECHEN - nicht SCHREIBEN.

So kommen wir durch das Sprechen in's Gespräch. Angefangen vom pausenfüllenden Bla-Bla, über das erfolgreich geführte Geschäftsgespräch, bis zum "sich Mitteilen". In diesem Gesprächsthema fühlen wir uns zu Hause; hier können wir unsere Erfahrungen austauschen über die Gesprächsbereitschaft, basierend auf dem Vertrauen zum anderen.

In diesen 2 Tagen brachte unsere Gruppe das Vertrauteste zustande, was wir uns unter dem Begriff "sprechen" vorstellen können: Sprechen, zuhören und mitfühlen.

Gruppe 4

Wir stellten uns die Frage, wann ergeben sich Probleme mit dem Sprechen:

- innerhalb der Partnerschaft?
- Stellung innerhalb der Familie?
- neue Ordnung und Regelung des Alltags?
- Verhältnis zur Umwelt?
- Verhältnis zu den Kollegen und Vorgesetzten?
- bei Konzentrationsschwierigkeit?

Zu all diesen Fragen fanden wir in sehr offenen und persönlichen Aussagen gute Antworten. Detaillierte Angaben machen wir nicht mit Hinweis auf das Gruppengeheimnis.

